

Jeux dramatiques, Ausdrucksspiel aus dem Erleben – Heidi Frei

Theaterspielen bedeutet für die Kinder Verwandlung, in eine andere Rolle schlüpfen, ein anderer sein, die Menschengestalt mit einer Tiergestalt vertauschen, sich in irgendein Wesen verwandeln, eine Zeitlang dieses Wesen ganz sein, in ihm leben und sich ausdrücken, um dann im gegebenen Moment wieder sich selber zu sein. Theaterspielen bedeutet auch, für eine bestimmte Zeit in der Welt der Märchen zu leben, sich darin bewegen und handeln, dieser unsichtbaren und doch lebendigen Welt Gestalt geben.

Die Jeux Dramatiques sind eine einfache Form des Theaterspiels, die von dem französischen Pädagogen Léon Chancerel für Kinder entwickelt wurde (beschrieben in seinem Werk: „Jeux Dramatiques dans l'éducation. Introduction à une méthode, 1936).

Die pädagogisch orientierte Theatermethode ist inspiriert durch die Ideen Stanislawskis und angelehnt an das Menschenbild der Humanistischen Psychologie, die Identifikation als ein menschliches Grundbedürfnis beschreibt. Formuliert wurde die Methode als Antwort auf die Fragen danach, welche Theaterspielform den Bedürfnissen von Kindern gerecht wird und welcher Weg Kindern ermöglicht, in einer beliebigen Rolle die eigenen Empfindungen auszudrücken, ohne den Vorstellungen anderer entsprechen zu müssen. Die Schweizer Theaterpädagogin Heidi Frei entwickelte die Methode für Jugendliche und Erwachsene weiter.

Das Ziel der Jeux Dramatiques ist einerseits die lustbetonte Bewegungsfreude und andererseits die freiwillige Unterordnung unter Spielregeln. Die Kinder spielen nicht in erster Linie für ein Publikum, sondern zur eigenen Freude sowie zur persönlichen Entwicklung. Es geht darum den Kindern zu ermöglichen, durch Bewegung und Gebärde persönliche Gefühle und Beobachtungen auszudrücken. In einer selbstgewählten Rolle, einer vorgestellten Situation, beim Verkleiden oder Bauen des Spielplatzes soll dem einzelnen Spielenden ermöglicht werden, seine momentane Stimmung, seine Bedürfnisse und Vorstellungen auszudrücken. Die Jeux Dramatiques bestehen aus einem sich aufbauenden Prozess von Erleben – sich Ausdrücken – Gestalten – Zusammenwirken.

Das Grundmotiv der Jeux Dramatiques ist *Ruhe – Aktivität – Ruhe*, das in der folgenden Abbildung verdeutlicht wird:

als Einstieg seinen Platz im Raum
suchen und gestalten

merken, wo man selbst sein will

an seinem Platz sein.

für sich selber Geborgenheit schaffen
und erleben

seinen Platz verlassen,
auf die Wanderschaft gehen

den sicheren Ort verlassen, Neues ent-
decken und probieren, Erfahrungen sammeln

zurückkehren an seinen Platz

um Erfahrungen reicher geworden,
das Erlebte nachklingen lassen

Zur Vermittlung der Jeux Dramatiques schlägt Heidi Frei unterschiedliche Aufbaustrukturen bzw. Arten des Spielaufbaus vor, die im Folgenden skizziert werden.

- a) **Aufbaustruktur 1:** Einstieg über Gegenstände und Einführung des Jeux-Materials
- die Struktur ist geeignet für Kinder von vier bis acht Jahren
 - der Einstieg erfolgt über einen Gegenstand wie Steine, Federn, Chiffontücher, Kisten, Bananenschachteln, Spieltiere, Stühle,

- jedes Kind befasst sich mit einem ausgewählten Gegenstand (suchen sich zwei Kinder denselben Gegenstand aus, sagen sie es und besprechen, wie sie das Problem lösen können): Welche Form hat er? Welche Farbe, Struktur, welchen Geruch? Wie schwer ist er? Wie fühlt er sich an auf der Wange, auf der Hand, auf dem Bein?
- die Gegenstände werden einander gezeigt; es wird auf Besonderheiten aufmerksam gemacht
- mit den Gegenständen wird gespielt; zunächst jede/r für sich, dann treten die Kinder miteinander in Kontakt

b) **Aufbaustruktur 2:** Einstieg über Raumerfahrung

- die Struktur ist geeignet für Kinder ab sieben Jahren und für Jugendliche
- das Ziel des Aufbaus ist, dass die Kinder zu sich und ihrem Raum eine Beziehung entwickeln
- sehen: die Kinder betrachten den Raum zunächst von ihrem Platz aus und anschließend von unterschiedlichen Orten; der Spielleiter / die Spielleiterin führt die Kinder mit unterstützenden Fragen durch die Übung
- tasten: der Raum wird haptisch erkundet; anschließend erzählen sich die Kinder, was sie erfahren haben
- bewegen: zunächst denken sich die Kinder aus, wie sie sich auf welchen Wegen durch den Raum bewegen wollen (spazieren, hüpfen, kriechen, am Boden rollen, stampfen, hinken); in einem zweiten Schritt führen sie die zuvor erdachten Bewegungen aus
- riechen: der Raum wird mit der Nase kennen gelernt
- verändern: die Kinder gestalten den Raum mit vorbereitetem Material / sie suchen sich einen eigenen Platz im Raum und gestalten diesen / sie bauen sich Höhlen
- in der Intensivphase wird auf Sprache verzichtet; im Nachgespräch bekommt der Wunsch Raum, sich in Worten mitzuteilen, vom Erlebten zu berichten sowie Konflikte, die während des Spiels aufgetreten sind, zu klären

c) **Aufbaustruktur 3:** Einstieg über das Grundmotiv

- diese Struktur eignet sich für alle Altersstufen
- zunächst wird mit dem Raum Kontakt aufgenommen, jede/r sucht sich einen Platz im Raum; die Spielenden richten sich an ihrem Platz ein
- der eigene Spielplatz ist Ausgangspunkt von allen Spielen, ermöglicht Geborgenheit und Entspannung zwischendurch sowie am Ende des Spiels
- an seinem Platz sein – auf die Wanderschaft gehen – an seinen Platz zurückkehren
- die Aufbaustruktur kann durch Rollenspiel und Fantasiegeschichten erweitert werden

d) **Aufbaustruktur 4:** Einstieg über das Hinführen zum Erleben

- geeignet für Kinder ab elf Jahren
- das Ziel dieser Struktur ist es, die Spielenden zu Vorstellungsbildern und vorgestellten Situationen hinzuführen
- der Spielleiter / die Spielleiterin führt die Kinder mit einer vorgegebenen oder frei erfundenen Geschichte durch das Spiel; die Geschichte entspricht dabei dem jeweiligen Alter und Interessensbereich der Kinder; sie gibt einerseits den nötigen Freiraum für die Fantasie, Erlebniskraft und den spontanen Ausdruck der Spielenden und andererseits Impulse für den Handlungsablauf
- durch Fragen regt der Spielleiter / die Spielleiterin die Vorstellungskraft der Spielenden an: Wo bin ich? Was mache ich? Wie ist es wenn...?

Gestaltung der Einheit

15.00 Aufwärmen

- Tanzkreis: im Kreis: eine Person steht in der Mitte und macht auf Musik eine Bewegung vor; die anderen im Kreis machen mit; wenn die Person in der Mitte genug hat, macht sie dies durch eine Abschlusspose deutlich, es gibt einen Applaus von allen im Kreis Stehenden und die nächste Person ist an der Reihe

15.10 Begrüßungsrunde

- Stuhlkreis: kurze Einführung in die Methode *Jeux Dramatiques* nach Heidi Frei
- der Fokus liegt auf Kindertheater, nicht auf *Jeux Dramatiques* für Kinder und Erwachsene

15.15 Einstieg über Raumerfahrung

- SEHEN: sich den Raum anschauen

Was sehe ich?

Was entdecke ich?

Was gibt es Besonderes?

Was habe ich noch nie vorher gesehen? Was ist neu für mich?

Was gefällt mir? Was gefällt mir nicht?

> Austausch: Was habt ihr erfahren?

Wie ist es euch ergangen?

Wovon möchtet ihr den anderen berichten?

- TASTEN: den Raum haptisch erforschen

mit Füßen, Händen, Rücken, Gesicht, Armen...

Wie fühlen sich Wand, Boden, Fensterscheiben, Vorhang, Tür... an?

Was ist kalt, was ist warm?

Was fühlt sich für mich angenehm und was fühlt sich unangenehm an?

Was ist weich, was ist hart?

Was ist rund, was ist eckig?

- BEWEGEN: zunächst sich mit geschlossenen Augen vorstellen, wo man gehen will

! Keiner stößt den anderen an, alle achten aufeinander

wer bereit ist, beginnt, spazierend, hüpfend, gehend, kriechend, stampfend, hinkend, über den Boden rollend... den Raum zu erobern

- RIECHEN: den Raum mit der Nase kennen lernen, dabei die Augen evtl. schließen

Wie riecht Holz, Metall, Glas, Stoff...?

- VERÄNDERN

sich mit den Augen einen Platz im Raum suchen, an dem man gerade sein möchte / an dem man sich gerade wohlfühlen kann

an diesen Ort gehen und den Platz verändern und zu seinem eigenen Unterschlupf gestalten: mit Kisten, Stühlen...

> Austausch

16.00 Spielvorbereitung

- jede/r sagt, welche Rolle er/sie spielen möchte

„Du bist der, der du sein möchtest.“

Konflikt versprechende Spielwünsche werden im Vorhinein geklärt

jede/r spielt, wie es seinen/ihren momentanen Empfindungen entspricht

die Rolle wird aus der eigenen Dynamik heraus entwickelt

16.05 an seinem selbst eingerichteten Platz einschlafen

wahrnehmen, wie es einem momentan geht

es werden Federn an Jede/n verteilt

es wird Morgen, die Tiere recken und strecken sich und erwachen langsam

die Federn werden entdeckt; Jede/r spielt für sich mit der Feder, im eigenen Unterschlupf oder im ganzen Raum

am Abend in seinem Unterschlupf einschlafen

Jede/r spielt seine/ihre Wunschrolle, die Tiere sind zunächst in ihrem Unterschlupf und machen sich dann auf den Weg, um sich Fressen zu suchen...

es kommt zu Zweierbegegnungen: Wer kann dein Freund sein? Vor wem musst du dich in Acht nehmen? Wer ist ein potentieller Fressfeind?

am Ende kehren alle wieder in ihr Zuhause zurück

> Austausch

Literatur:

Heidi Frei: „Jeux dramatiques 2. Ausdrucksspiel aus dem Erleben“